

förmig ansteigenden Werkes Punta d'Ostro befindet sich die südlichste österreichische Wetterbeobachtungs- und eine Semaforenstation, weiters ein hochragender Leuchtturm, der bei Nacht und Nebel den Schiffen die Einfahrt in die Bucht weist. Dieser Leuchtturm mit seinem, in riesiger Entfernung sichtbaren Blinklicht hat einen wohlgewählten Platz. Das Adriatische Meer entlang haben die Schiffe wohl nirgends so viel mit stürmischen Wogen zu kämpfen wie in der Höhe von Punta d'Ostro. Hat sich ein Schiff durch die dort nahezu immer hochgehenden Wellen um die Spitze, auf deren Ende Ostro liegt, herumgearbeitet, hat es dieses Fort einmal zur Linken und Mamula zur Rechten, dann erst kann es auf weicherem Wellenschlag, an Lustica und Kobila vorbei, gegen die uralte, efeuunrannte, windgeschützte Festungsstadt Castelnuevo hinsteuern.

Auf dem Molo Castelnuevos, der sich unter den ausgewitterten Mauern wie ein langer Zeigefinger in das Wasser erstreckt, wartete ich einmal an einem Hochsommernmorgen auf die Abfahrt des Segelschiffleins, das mich nach Mamula zu den kriegsmäßigen Schießübungen tragen sollte. Klar war der Morgen, die Silhouetten der Palmen hoben sich wie